

Gottes. Früher<sup>1)</sup> war sie nur ein natürliches Ebenbild Gottes gewesen; jetzt war sie auch ein übernatürliches Ebenbild Gottes.

(Kinder Gottes,

Mit dieser heiligmachenden Gnade gefielen die Menschen dem lieben Gott so wohl, und er hatte sie jetzt so lieb, daß er sie ganz zu seinen Kindern annahm. Vorher waren sie noch nicht so recht seine Kinder gewesen; was waren sie gegenüber dem (zum) lieben Gott nur gewesen? (Geschöpfe, Diener.) Jetzt aber waren sie seine Kinder. Weil sie seine Kinder waren, sollten sie auch seine Erben sein. Was sollten sie von ihm erben? (Den Himmel.)

Erben des Himmels),

Mit welchen Worten habt ihr schon früher<sup>2)</sup> gelernt, was die heiligmachende Gnade im Menschen bewirkt? (Die heiligmachende Gnade macht die Seele heilig und Gott wohlgefällig; sie macht uns zu Kindern Gottes und zu Erben des Himmels.)

hoher Verstand,

Gott hat den ersten Menschen noch andere übernatürliche Gaben gegeben. Er hat ihnen einen viel helleren Verstand gegeben, als wir jetzt haben. Wodurch hat Adam einen Beweis seines hellen, hohen Verstandes gegeben? (Dadurch, daß er allen Tieren passende Namen gab.) Auch der Wille der ersten Menschen war viel besser als der unsere. Unser Wille ist so oft zum Bösen geneigt, und wir müssen uns Gewalt antun, daß wir die Trägheit, den Zorn, die Unmäßigkeit und andere böse Begierden überwinden; das kostet uns oft einen harten Kampf. Den ersten Menschen fiel es gar nicht schwer, das Gute zu tun; sie wurden sehr leicht Herr über ihre Begierden. Ihr Wille war zum Guten geneigt.

zum Guten geneigter Wille;

Gaben des Leibes,

Endlich hat Gott den ersten Menschen auch für den Leib ganz besondere Gaben gegeben, die wir nicht mehr besitzen. Welche? (Sie sollten nicht sterben.) Auch von Krankheiten und Schmerzen waren sie ganz frei. Die ganze Natur

<sup>1)</sup> Das Verhältnis zwischen dem natürlichen und dem übernatürlichen Zustande des ersten Menschen läßt sich den Kindern kaum anders klar machen, als indem man den ersteren als vorhergehend, den letzteren als nachfolgend betrachtet, obwohl in Wirklichkeit die übernatürlichen Gaben zugleich mit den natürlichen verliehen wurden.

<sup>2)</sup> Vergl. Pichler, Volksschulkatechesen, I. Teil, 5. Katechese, IV.